

Prävention in der pädiatrischen Praxis

Curriculare Fortbildung für MFA am Standort Bochum beginnt erneut im Mai

von Dr. Thomas Lob-Corzilius¹ und Elisabeth Borg²

Das 2015 vom Bundestag verabschiedete Präventionsgesetz (PrävG) ist nach langer Wegstrecke nun geltendes Recht und zielt darauf, die Gesundheitsförderung und Prävention in den Lebenswelten der Bürgerinnen und Bürger zu stärken und die Leistungen zur Früherkennung von Krankheiten weiterzuentwickeln. Ebenso ist es darauf angelegt, das Zusammenwirken von betrieblicher Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz zu verbessern.

Je früher im Lebenslauf eines Menschen Gesundheitsförderung und Prävention eine Rolle spielen, desto eher können Risikofaktoren wie mangelnde Bewegung, unausgewogene Ernährung, Übergewicht, Rauchen, übermäßiger Alkoholkonsum und chronische Stressbelastungen beeinflusst und die Wahrscheinlichkeit des Auftretens insbesondere vieler chronischer und psychischer Erkrankungen gesenkt oder diese Erkrankungen gar vermieden werden.

Für die Umsetzung dieser Ziele wählt der Gesetzgeber im Präventionsgesetz den Settingansatz und schafft damit den Rahmen für die Ausgestaltung der Präventionsarbeit in gesundheitsrelevanten Lebenswelten der Bevölkerung. Eine dieser Lebenswelten, um Prävention und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter erfolgreich umzusetzen, stellt die pädiatrische Arztpraxis dar.

Das Präventionsgesetz sieht eine Ausweitung der Kinderfrüherkennungsuntersuchungen auch auf Krankheiten vor, die die psychosoziale Entwicklung beeinträchtigen. Die bisherige Altersgrenze für Früherkennungsuntersuchungen ist auf das vollendete 18. Lebensjahr angehoben worden. Ein besonderer Fokus wird bei der Prävention auf die Familie, die einen großen Einfluss auf die Kinder- und Jugendgesundheit hat, sowie auf primärpräventive Beratungselemente als verbindliche Inhalte

der Untersuchungen im Rahmen der Früherkennung gelegt. Es besteht kein Zweifel: Dadurch wird die Kinder- und Jugendarztpraxis vor neue Herausforderungen gestellt.

Die in den ersten Lebensjahren engmaschig angebotenen Kinderfrüherkennungsuntersuchungen werden von über 96 Prozent der Kinder in Anspruch genommen. Mit steigendem Lebensalter nimmt die Inanspruchnahme leicht ab, sie liegt aber im Mittel aller Früherkennungsuntersuchungen immer noch bei über 90 Prozent. Im Rahmen dieser Kontakte mit Patienten und Angehörigen bieten sich viele Ansätze für sinnvolle und zielgerichtete präventive Maßnahmen.

Für die Kinder- und Jugendarztpraxen heißt das, dass Präventionsleistungen zukünftig weiter deutlich zunehmen und nicht-ärztliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Präventionsarbeit stärker eingebunden werden müssen. Die Delegation nicht-ärztlicher Leistungen an medizinische Fachangestellte ist eine Option, die von Seiten des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendmediziner seit Jahren verfolgt und vorangetrieben wird. Die Bundesärztekammer hat bereits 2007 unter Mitwirkung des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendmediziner, des Netzwerkes für Kindergesundheit und Umwelt, des Instituts für Allgemeinmedizin der Goethe-Universität Frankfurt und des Verbands medizinischer Fachberufe das Fortbildungscurriculum „Prävention im Kindes- und Jugendalter“ erarbeitet, das sich an medizinische Fachangestellte und an Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und -pfleger richtet. Die Deutsche Akademie für Präventi-

» Im Laufe der Kurswochenenden entwickelte sich eine immer enger zusammenwachsende, tolle Gruppe mit großem, wertvollem Erfahrungsaustausch. Nach jedem Kurswochenende brachte ich neue Ideen und Motivationen mit in meine Praxis und reflektierte innerhalb meines Teams die neuen Denkansätze, sodass wir vieles davon als Arbeitserleichterung in unseren Praxisalltag mit einfließen lassen. Auch der anfängliche Respekt vor der Tatsache, dass ich am Ende des Kurses eine Hausarbeit erstellen musste, wich nach den ersten beiden Wochenenden und wandelte sich in begeisterte und akribische Arbeit, die mir in der Erstellung großen Spaß machte und uns als Praxis enorm geholfen hat. Ich überarbeitete alle Vorsorgen und erstellte für uns passgenaue Arbeitsanweisungen, sodass wir nun wirklich im Team einheitlich unseren Chef bei der Abwicklung der Vorsorgen entlasten können. «



Silke Vissing, Mitarbeiterin der Kinder- und Jugendarztpraxis
Dr. Matthias Kellner, Borken
1000. Teilnehmerin an der Curricularen Fortbildung
„Prävention im Kindes- und Jugendalter“

¹ Dr. Thomas Lob-Corzilius, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Christliches Kinderhospital, Osnabrück, und Vorsitzender der Deutschen Akademie für Prävention und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter e. V.

² Elisabeth Borg, Leiterin Ressort Fortbildung der ÄKWL

on und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter bietet das 84 Unterrichtseinheiten umfassende Curriculum seit Jahren an den Standorten Bad Orb, Berlin, Bochum, München und Reutlingen sehr erfolgreich an. In Westfalen-Lippe wird die Fortbildung seit 2009 in enger Kooperation mit der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL durchgeführt. Im vergangenen Jahr schloss die 1000. Medizinische Fachangestellte bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin im Rahmen der Fortbildung am Standort Bochum ihre Qualifikation zur Präventionsassistentin erfolgreich ab.

Die Übernahme von Leistungen im Bereich der Prävention durch qualifiziertes und kompetentes nicht-ärztliches Personal schafft spürbare zeitliche Entlastung für Kinder- und Jugendmediziner und erlaubt es, Präventionsangebote in den Praxen dauerhaft zu etablieren und

weiter auszubauen. Das Fortbildungscurriculum „Prävention im Kindes- und Jugendalter“ ist darauf ausgerichtet, Medizinischen Fachangestellten klare im Praxisalltag anwendbare Handlungskompetenzen zu vermitteln. Die Motivation von Patientinnen und Patienten und deren Angehörigen zur Primärprävention durch aktivierende und strukturierte Kommunikation und Interaktion zu fördern und diese zu gesundheitsförderndem Verhalten anzuhalten sind nur einige wichtige Lernziele der Fortbildung. Individuelle Ressourcen von Patienten und Angehörigen zu erkennen und zu fördern sowie die Unterstützung des Arztes bei der effizienten Planung, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Früherkennungsuntersuchungen, Impfungen und anderen Präventionsmaßnahmen stellen weitere Handlungsfelder dar, in denen den MFA die Kompetenz zu eigenständigem Handeln vermittelt werden soll.

Die Kinder- und Jugendarztpraxis ist ein wichtiger Ort, um Kinder und Jugendliche zu erreichen, sie durch gezielte Präventionsleistungen zu gesundheitsrelevantem Verhalten positiv zu beeinflussen und somit ein wichtiges Setting für die Umsetzung des Präventionsgesetzes. Es stellt sich die Frage, ob die Delegation von Präventionsarbeit an besonders qualifizierte

nicht-ärztliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine erfolgreiche Umsetzung des PräVG begünstigt.

Wissenschaftliche Begleitung

Die wissenschaftliche Begleitung der Umsetzung der curricularen Fortbildung durch das Institut und die Poliklinik für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin und die Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie am Klinikum München, die Deutsche Akademie für Prävention und Gesund-

» Prävention und Gesundheitsförderung ist eine der Hauptaufgaben der Kinder- und Jugendärzte zusammen mit anderen Disziplinen aus freier und öffentlicher Trägerschaft. Pädiater begleiten ihre Patienten vom Neugeborenen- bis zum Erwachsenenalter und haben



zahlreiche Ansätze der Einflussnahme bezüglich gesunder Lebensführung. Aber ihre Zeitressourcen sind nicht unbegrenzt. Besonderes Augenmerk kommt dabei jenen zu, die nicht freiwillig die Praxis oder die Kinderklinik aufsuchen. In den Praxen und Geburtskliniken muss nach den neuen G-BA-Richtlinien mehr Beratung durch die Ärztin oder den Arzt erfolgen. Nur durch Unterstützung von qualifiziertem Personal können Kinder- und Jugendmediziner zusätzliche Präventionsarbeit in ihren Praxen erfolgreich leisten. Abrechnungsfragen müssen aber noch geklärt werden. Dann kann damit die gute Arbeit der Kinder- und Jugendärzte verbessert werden. »

*Priv.-Doz. Dr. Michael Böswald,
Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin
und Vorsitzender des Arbeitskreises
„Prävention“ der ÄKWL*

» Täglich sehe ich in meiner Praxis viele Kinder und Jugendliche mit bedenklichem und gar Besorgnis erregendem Gesundheitsverhalten, die umfängliche Ansätze für präventive Unterstützungsmaßnahmen und Beratungs- und Schulungsangebote sowohl für sie selbst als auch für ihre Angehörigen zeigen. Diese Präventionsarbeit im



Alltag zu leisten, erfordert kompetente Teams in unseren Praxen. Entsprechend geschulte Medizinische Fachangestellte können hier arztentlastende und viele wichtige unterstützende Aufgaben im Rahmen der Delegation eigenständig übernehmen. Ich möchte anregen, das Curriculum „Prävention im Kindes- und Jugendalter“ um Themen aus dem Bereich der Sozialpädiatrie zu erweitern. Es kommen viele Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen und Aufmerksamkeitsdefiziten in unsere Praxen, bei denen Entwicklungsbeurteilungen und Beratungen zur familiären Förderung der Entwicklung erfolgen sollten. Auch in diesem Bereich können qualifizierte MFA arztentlastende Aufgaben übernehmen. »

*Hendrike Frei, Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin
und Stellvertretende Vorsitzende
des Arbeitskreises „Prävention“ der ÄKWL*

heitsförderung im Kindes- und Jugendalter in Bochum und das Christliche Kinderhospital Osnabrück hatte zum Ziel, die Effekte auf den Kompetenzzuwachs der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bezüglich der Erweiterung der Präventionsangebote in Kinder- und Jugendarztpraxen und der Entlastung der Ärztinnen und Ärzte zu messen. Methodisch wurde die Durchführung des Curriculums durch Teilnehmer- und Arbeitgeberbefragungen begleitet.

Ergebnisse

Die Präventionsassistentinnen schätzen ihren Lernerfolg als gut ein und übernehmen seit der Teilnahme an der curricularen Fortbildung delegierbare Präventionsaufgaben in den Kinder- und Jugendarztpraxen. Die qualifizierte Mitarbeit einer Präventionsassistentin führt zu einer Neustrukturierung und Ausweitung von Präventionsangeboten und begünstigt die

FORTBILDUNGSINHALTE

Primärpräventive Fortbildungsinhalte:

- Gesunde Ernährung (Stillen, Säuglingsernährung, Kleinkindernährung, Familienernährung, allergenarme Ernährung, Übergewicht)
- Gesunder Schlaf bei Säuglingen und Kleinkindern, Prävention des plötzlichen Kindstods (SIDS)
- Zahnpflege und Kariesprophylaxe
- Bewegungsförderung
- Schutzimpfungen
- Allergieprävention
- Schutz vor Tabakrauchbelastung
- Unfälle in Haus, Freizeit und Verkehr
- Sucht (Alkohol, Tabak, illegale Drogen)
- Medienkonsum
- Sexualverhalten, Kontrazeption und Schutz vor Infektionskrankheiten
- Körperliche Gewalt, Vernachlässigung und sexueller Missbrauch

Sekundäre und tertiäre Präventionsthemen:

- DMP Asthma
- Patientenschulungen
- Rehabilitationsmaßnahmen

FORTBILDUNGSANKÜNDIGUNG

Spezialisierungsqualifikation „Prävention im Kindes- und Jugendalter“ (84 UE) für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe

Curriculare Fortbildung gemäß Curriculum der BÄK zur Erlangung eines Zertifikates

Termine (jeweils ganztägig):

Modul 1: Fr./Sa., 12./13.05.2017
Modul 2: Fr./Sa., 22./23.09.2017
Modul 3: Fr./Sa., 10./11.11.2017
Modul 4: Fr./Sa., 02./03.03.2018

Teilnehmergebühr:

€ 1.199,00 (MFA/Praxisinhaber
Mitglied der Akademie)
€ 1.299,00 (MFA/Praxisinhaber Nicht-
mitglied der Akademie)
€ 1.099,00 (Arbeitslos/Elternzeit)

Ort:

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der
RUB, Alexandrinenstr. 5, 44791 Bochum

Leitung:

Dr. med. Thomas Lob-Corzilius, Osnabrück

Einen ausführlichen Programmflyer
und weitere Auskunft erhalten Sie hier:

Akademie für medizinische Fortbildung
der ÄKWL und der KVWL, Falk Schröder,
Postfach 40 67, 48022 Münster, Tel.: 0251
929-2240, Fax: 0251 929-272240,
E-Mail: falk.schroeder@aekwl.de

Entlastung von Ärztinnen und Ärzten. Knapp die Hälfte der befragten Ärztinnen und Ärzte empfinden die zeitliche Entlastung durch Präventionsassistenten als sehr gut bis gut; über 80 Prozent der Befragten geben zudem an, dass die qualifizierten Mitarbeiterinnen präventive Beratungsgespräche in den Arztpraxen übernehmen.

Vor dem Hintergrund der Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit qualifizierter Präventionsarbeit in Kinderarztpraxen und der hohen Arbeitsbelastung von Pädiatern ist nach Auffassung des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendmediziner und der Deutschen Akademie für Gesundheitsförderung und Prävention im Kindes- und Jugendalter eine Delegation von Präventionsleistungen an geschultes Personal für eine erfolgreiche und zielführende Umsetzung des Präventionsgesetzes notwendig und mit qualifizierten Präventionsassistentinnen auch möglich. Für die Umsetzung seien allerdings die erforderlichen Rahmenbedingungen auch hinsichtlich der Finanzierbarkeit zu schaffen.

Die seitens der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und des GKV-Spitzenverbandes aktuell diskutierte Einführung von nicht-ärztlichen Praxisassistentinnen und -assistenten auch in Facharztpraxen könnte ein Lösungsansatz sein.

Gemeinsam mit der Deutschen Akademie für Prävention und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter bietet die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL ab Mai 2017 die curriculare Fortbildung am Standort Bochum erneut an. Interessenten wenden sich gerne an den zuständigen Mitarbeiter der Akademie, Falk Schröder, Tel. 0251 929-2240, E-Mail: falk.schroeder@aekwl.de.

Nähere Informationen zur Veranstaltung:

www.aekwl.de/praevention

Nähere Informationen
zum Curriculum: <http://bit.ly/2kKSKYV>

